

Und der Euro halte ewig

So „ewig“ wie die Berliner Mauer

Von Walter K. Eichelburg
Datum: 2010-03-10

Vor einem Jahr waren noch fast alle der Auffassung, der Euro halte ewig. Inzwischen mehren sich die Medienmeinungen, dass das nicht so sei. Nur die Politik tut so, als halte der Euro ewig, dabei ist sie gerade dabei, wieder einige Pflaster auf den Euro aufzukleben.

Der „Europäische Währungsfond“

Die neueste Idee von Euro-Politikern wie Juncker, Merkel oder Sarkozy ist ein „Europäischer Währungsfond“ nach dem Vorbild des IWF. Vermutlich aus Gründen der Eitelkeit will man den IWF etwa in Griechenland nicht reinlassen. Man fürchtet wohl, sich eingestehen zu müssen, dass die Eurozone solche Probleme nicht selbst lösen kann oder, dass der IWF zu harte Sparauflagen über Griechenland verhängt.

So schreibt etwa Spiegel Online: [„Euroclub feilt an Einsatzbefehl für Finanzfeuerwehr“](#):

Jetzt soll alles ganz schnell gehen: Die griechische Haushaltskrise setzt die Euroländer unter Zugzwang. Schon am kommenden Montag wollen sich die Mitgliedstaaten auf eine Finanzfeuerwehr einigen, die pleitebedrohte Mitglieder retten soll. Doch ihr Einsatz birgt Risiken - für alle Beteiligten.

Die Zeit drängt also, offenbar ist Griechenland wieder kurz vor dem Bankrott.

Aus der EZB wird sofort scharf dagegen geschossen: [„EZB lehnt Europäischen Währungsfonds ab“](#).

Also ist diese Idee ein reines Produkt der oben genannten Politiker, nicht einmal mit der EZB koordiniert. Es geht dabei wohl nur darum, die in manchen Eurostaaten total verpönten Direkt-Bailouts von Griechenland & co etwas anders zu verkaufen. Und schon schlägt die „Stimme des deutschen Volkes“, die Bild-Zeitung auch da drauf: [„Der Irrsinn mit dem EU-Währungsfonds“](#).

Finanzminister Schäuble, die Franzosen, die EU-Kommission sind dafür, Kanzlerin Merkel auch: Ein Europäischer Währungsfonds (EWF) soll Euro-Staaten künftig aus der Patsche helfen, wenn sie sich ruiniert haben.

Der EWF als Rettungsanker für alle Schummel- und Pleite-Staaten Europas – DARUM darf der EWF nicht kommen....



Worum es primär bei diesem EWF-Projekt geht, ist der Bailout der deutschen und französischen Banken, die in Griechenland stark drinhängen, sowie die Sicherstellung von griechischen Rüstungsimporten aus Frankreich und Deutschland. Eine Pleite Griechenlands würde diese Banken massiv schädigen und die Rüstungsgeschäfte stoppen.

Joe Ackermann und co. mögen Bailouts nicht direkt durch den Staat, da dabei deren Boni massiv gekürzt würden, daher lieber indirekt, wie bei AIG gesehen.

Alter Bailout-Wein in neuen Schläuchen:

Im Papier-Spiegel dieser Woche gibt es als Titelgeschichte „Die Euro-Lüge“. Auszug:

„Seit Wochen arbeitet ein hochgeheimer Arbeitskreis von einem halben Dutzend Experten an den Rettungsmaßnahmen. Mit dabei sind der deutsche Finanzstaatssekretär Jörg Asmussen sowie sein französischer Kollege. Die EZB ist mit ihrem Chefvolkswirt Jürgen Stark vertreten, die Eu-Kommission ebenfalls mit einem Spitzenbeamten. Außerdem nehmen noch wechselnde Vertreter anderer möglicher Geberländer an den Gesprächen teil.“

Die Arbeitsgruppe ist mit ihren Vorbereitungen weit gediehen. „Bei Bedarf können wir in 48 Stunden auszahlen“, meldete Asmussen jüngst seinem Chef, Finanzminister Wolfgang Schäuble (CDU). Das Rettungspaket wird aus Krediten und Garantien bestehen, die die beteiligten Euro-Länder Griechenland zur Verfügung stellen. Vorgesehen ist dafür ein Umfang von bis zu 25 Milliarden Euro, der deutsche Anteil beläuft sich auf 20 Prozent. Bedenken, die Hilfsaktion könnte gegen die europäischen Verträge verstoßen, haben die Hellenen-Retter beiseitegeschoben. Für sie hat oberste Priorität, die Unversehrtheit der Währungsunion zu bewahren. Die garantierten Anleihen wären damit de facto keine Griechenland-Anleihen mehr – sondern Papiere mit dem Risikoaufschlag der Bundesrepublik. Das ist dieser Griechenland- und PIGS-Bailout, der schon einige Wochen in den Medien kursiert.

Aha, Asmussen schon wieder, der auch die HRE-Rettung zu Gunsten von Deutscher Bank & co verhandelt hat. Da weiss man ja, wie der Bank-Hase läuft. Nur ist 2010 nicht mehr 2008 und es geht nicht um eine Rettung deutscher Banken kurz vor dem Untergang, sondern Hilfe für ein fremdes Volk, das erwiesenermassen nicht sparen kann und seine potentiellen Retter wüst beschimpft. Dieser EWF ist also nur ein neuer Mantel für die alten Bailout-Pläne. Die Spiegel-Titelgeschichte zeigt, wie unpopulär es ist.

Der Euro, so ewig wie die Berliner Mauer

Der Euro ist in bleibt ein politisches Kunstprodukt: „[Der Euro, ein politisches Kunstprodukt](#)“:

Ja, hinter dem Dollar ist nichts, aber hinter dem Euro ist nichts und (im Ernstfall) niemand, wie Doug Casey schreibt. Er vergleicht den Euro mit dem Madoff Betrug, aber viel, viel grösser.

Das führt uns zu einem anderen politischen Kunstprodukt, der [Berliner Mauer](#). Hier sind einige interessante Artikel im Spiegel darüber, was sich damals abgespielt hat, was die Mauer am 9.11.1989 zu Fall brachte: „[Vermassel das hier nicht](#)“, „[Bei Anruf Mauerfall](#)“.



Auch die Berliner Mauer war für die „Ewigkeit“ gebaut, real hing das gesamte DDR-Regime daran. Fast niemand glaubte, dass sie einmal fallen würde, schon gar nicht in der Politik und in den Medien.

Es war aber schon im Sommer 1989 klar, dass sie nicht mehr lange halten dürfte, besonders nachdem an der Grenze zwischen Ungarn und Österreich der eiserne Vorhang offiziell abgetragen wurde: „[Und plötzlich war ein Loch im Zaun](#)“. Der Ostblock war schlicht und einfach finanziell pleite. Mit der Massenflucht der DDR-Bürger über diese jetzt offene Grenze in den Westen oder sonstwie war klar, dass die Berliner Mauer nicht mehr lange halten würde.

Der Euro ist auch so ein Politik-Produkt, wo nur mehr der „Glaube der Politik daran“ ihn noch hält. Dabei sind die ersten Löcher im Euro schon da: die Quasi-Pleite Griechenlands etwa.

Die Politik ist in derartig grosser Panik um ihren Euro, dass sie nicht nur dieses EWF-Gebilde schaffen will, sie will auch Spekulationen gegen die Staatsanleihen von Eurostaaten ganz einfach verbieten. Da lachen die Spekulanten.

Die Euro-Elite fällt mit:

Wie im Fall der DDR wird mit dem Euro-Mauerfall auch die Euro-Politik fallen. Juncker, Merkel & co werden dann bald Geschichte sein, wie Honecker, Krenz & co – hinweggefegt von einer Revolution.

Vielleicht wissen sie das auch und beginnen jetzt in Panik zu agieren, wie die DDR-Führung in den letzten Tagen vor dem Mauerfall. Das „Verbot“ von Anti-Euro-Spekulationen ist ein Indiz dafür.

Dann wird sich zeigen, dass der Euro nur ein Schwindel war, der die Sparer enteignete.

Am Nachmittag des 9. Nov. 1989 glaubte es noch niemand

Dass die Berliner Mauer noch am selben Abend fallen würde. Um 23.00 am selben Tag war es soweit. Die Mauer war offen, einige Tage später waren das DDR-Regime und ähnliche Regime in Osteuropa weg, weniger als 1 Jahr später war die DDR verschwunden.

Was sich an diesem Tag tat, waren verschiedene Panik- und Fehlreaktionen der DDR-Führung, die wie ein Haufen verängstigter Hühner herumflatterte. Nichts war geplant, man musste irgendwann dem Druck nachgeben.

Ähnliches sehen wir derzeit beim Euro. Auch hier flattern die Politikhühner bereits in Panik herum, nur wie damals hinter den Kulissen. Wann die entscheidende Fehlreaktion kommt, wissen wir nicht.

Auf jeden Fall ist der Euro eine Währung auf Abruf, vermutlich mit recht kurzem Ablaufdatum. Es fehlt nur noch ein Stoss, dann fällt er um. Woher dieser kommt? Wir werden es sehen.

Das brauchen wir, wenn der Euro als grosser Schwindel enttarnt wird:



PS: nach dem Euro-Fall braucht niemand mehr ein Euro-Crash-Seminar.

Disclaimer:

Wir möchten feststellen, dass wir keine Finanzberater sind. Dieser Artikel ist daher als völlig unverbindliche Information anzusehen und keinerlei Anlage- oder sonstige Finanzierungsempfehlung – wie ein Zeitungsartikel. Wir verkaufen auch keine Finanzanlagen oder Kredite. Jegliche Haftung irgendwelcher Art für den Inhalt oder daraus abgeleiteter Aktionen der Leser wird ausdrücklich und vollständig ausgeschlossen. Das gilt auch für alle Links in diesem Artikel, für deren Inhalt ebenfalls jegliche Haftung ausgeschlossen wird. Bitte wenden Sie sich für rechtlich verbindliche Empfehlungen an einen lizenzierten Finanzberater oder eine Bank.

© 2010 by Walter K. Eichelburg, Reproduktion/Publikation nur mit Zustimmung des Autors.

Zitate aus diesem Artikel nur mit Angabe des Autors und der Quelle: www.hartgeld.com

HTML-Links auf diesen Artikel benötigen keine Zustimmung.

Zum Autor:

Dipl. Ing. Walter K. Eichelburg ist über seine Hartgeld GmbH Betreiber der Finanz- und Goldwebsite www.hartgeld.com in Wien. Er beschäftigt sich seit mehreren Jahren intensiv mit Investment- und Geldfragen. Er ist Autor zahlreicher Artikel auf dem Finanz- und IT-Sektor. Er kann unter walter.eichelburg@hartgeld.com erreicht werden.